

Ausbildungsstätte der Innung Berlin

Moderne Technik vermitteln

Mit einem Kostenaufwand von rund 9,5 Millionen DM wurde das Gebäude in der Grüntaler Straße (Stadtbezirk Wedding) innerhalb von sieben Monaten in ein modernes Ausbildungszentrum verwandelt. Auf einer Fläche von 4000 m² stehen rund 380 Ausbildungsplätze und ein breites Spektrum von Weiterbildungsmöglichkeiten für die Innungsbetriebe zur Verfügung. Mit der offiziellen Einweihung der Fachschule, die seit April des Jahres im „Probelauf“ ist, fand das engagierte jahrelange Bemühen der Innung um eine zentrale Ausbildungsstätte seinen erfolgreichen Abschluß.



Obermeister Hubert Minter: Nach 36 Jahren gehört das vagabundierende Leben der innungsspezifischen Ausbildung nun der Vergangenheit an

„Nach 36 Jahren gehört das vagabundierende Leben der innungsspezifischen Ausbildung endgültig der Vergangenheit an“, stellte Hubert Minter in seinen Begrüßungsworten fest. Mit ihrer Teilnahme an der Eröffnung würdigten Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Handwerk diesen Erfolg. Der Berliner Obermeister verwies

Als einen gedenkwürdigen Tag für die Berliner SHK-Innung bezeichnete Obermeister Hubert Minter den 23. Mai dieses Jahres. Unter diesem Datum geht die Einweihung einer neuen zentralen Ausbildungsstätte wohl in die Annalen der Innungsgeschichte ein.



Berlins Berufsbildungsexperte und Innungsgeschäftsführer Horst Gnauck präsentierte stolz den Schlüssel für das überbetriebliche Ausbildungszentrum

darauf, daß sich das Konzept des Ausbildungszentrums an den bestehenden Berufsprofilen, den aktuellen Ausbildungsplänen sowie den ins Auge gefaßten Weiterbildungserfordernissen orientiert hat und zugleich der Mitarbeiterqualifizierung breiten Raum einräumt. „Wir haben ein Ausbildungszentrum geschaffen, das uns in die Lage versetzt, in jeder modernen Technik – von der Solartechnik bis zur Regenwasseraufbereitung, von der Gasgeräte- bis zur Brenntechnik, von der Steuer- und Regeltechnik bis physikalischen Wasserbehandlung – auszubilden. Wir können all das bieten, was ein modernes Gebäudemanagement verlangt.“ An die anwesenden Vertreter der Politik gewandt, erklärte Minter: „Wer

ausbildet, braucht auch Arbeit.“ Es erübrige sich, mit Ausbildungsausgaben zu drohen, wenn man für Auftragsvergabe in handwerksgerechter Größenordnung Sorge. Wenn die Aufträge in der Stadt blieben, würden Ausbildungsverhältnisse in ausreichender Zahl zustandekommen.

Zahlreiche Worte des Dankes

Der Präsident der Handwerkskammer Berlin Hans-Dieter Blaese bezeichnet die Ausbildungsstätte als Musterbeispiel von Modernität, die für das Berliner Handwerk eine Bereiche-

rung darstelle. „Mit der Einweihung der Fachschule reagiert das Berliner Handwerk auf den wachsenden Bedarf an Qualifizierungsmaßnahmen und schafft günstige Voraussetzungen für Existenzgründungen im Handwerk“, führte er aus. Ein breites, betriebsnahes und qualitativ hochwertiges Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen sei zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe unverzichtbar. Blaese bezeichnete die überbetriebliche Ausbildung als wichtige Ergänzung der betrieblichen. Der Präsident dankte der Innung für den Mut, in wirtschaftlich schwieriger Zeit eine solche Ausbildungsstätte aufzubauen. Die Berliner Bürgermeisterin und Senatorin für Arbeit, berufliche Bildung und Frauen Dr. Christine Bergmann, überbrachte die Glückwünsche des Senats der Stadt. Sie verwies auf die angespannte Lage auf dem Ausbildungsmarkt und würdigte das Bemühen der Berliner SHK-Betriebe, trotz schwieriger Auftragslage zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen. Mit der



Bürgermeisterin Dr. Christine Bergmann und Handwerkskammerpräsident Blaese würdigten die Bereitschaft der Innung, auch unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen



Ausbildungsstätte trage die In-
nung den in den letzten Jahren
gestiegenen Anforderungen an
die Branche Rechnung. Ihre gu-
ten Wünsche für die Zukunft der
Schule verbanden die Repräsen-
tanten des Bundesinstituts für
Berufsbildung, der Berliner
Wasserbetriebe und der Gasag
mit der Zusage von weiterer
ideeller und materieller Unter-
stützung.

**16 Klassen für
3600 Lehrlinge**

Mit viel Beifall wurde die sym-
bolische Schlüsselübergabe von
Architekt Bernd Zimmermann
an den Geschäftsführer der Ber-
liner Innung, Horst Gnauck, auf-
genommen, der im Anschluß bei
einer Führung das Ausbildungs-
zentrum vorstellte. Die Schule
hat sich auf den Besuch von täg-
lich 16 Klassen eingerichtet. Für
den derzeit 3800 starken SHK-
Handwerker-Nachwuchs stehen
an der überbetrieblichen Ausbil-
dungsstätte 385 Plätze zur Ver-
fügung. Davon entfallen auf den
Werkstattbereich 265, auf den
theoretischen Bereich 120 Plät-
ze. Für jedes Mitglied eines
Klassenverbandes gibt es in den
Werkstätten einen Arbeitsplatz.
Die praktische Ausbildung wird
in der Schweiß-, Rohrbearbei-
tungs- und Blechwerkstatt, der



*Die Berliner Ausbil-
dungsstätte verfügt
über 265 vorbild-
lich eingerichtete
Arbeitsplätze. Das
ermöglicht eine op-
timale handwerkli-
che Ausbildung. In
der Werkstatt kön-
nen auch modernste
Fertigkeiten und
Techniken vermit-
telt werden*

Wasser- und Heizungsregel-
ungswerkstatt und im Gas- und
Heizungslabor durchgeführt.
Die wichtigste Aufgabe für die
nächste Zeit sieht Gnauck darin,
durch eine straffe Organisation
und ein straffes Kostenregime
einen ausgeglichenen Haushalt
anzustreben. Auch wenn die
Sonne auf die solaren Ambition-
en der Berliner Innung und ih-
rer Ausbildungsstätte keine
Rücksicht nahm, verlief die Ein-
weihungsfeier, die direkt Betei-
ligte und eine große Gästeschar
vereinigten, in bester Stimmung
und voller Zuversicht. Dazu tru-
gen unter anderem junge Künst-
ler einer Berliner Schule für
Bühnennachwuchs bei. WS

